

Kurzfassung Referat
von Prof. Dr. Christoph Hauser
**KMU im Herz der
Zentralschweizer RIS**

Prof. Dr. Christoph Hauser
Institut für Betriebs- und Regionalökonomie
Zentralstrasse 9, Postfach 2940, CH-6002 Luzern
T +41 41 228 41 11, F +41 41 228 41 12
www.hslu.ch

Anlässlich der Tagung Regionalentwicklung vom
24. Sept. 2014 im AAL Luzern

Luzern, 30. September 2014
Seite 1/3

Eine der Hauptaussagen dieses Referates ist: *Man kann ein Regionales Innovationssystem (RIS) nicht selbst frisch erfinden. Man kann eine RIS aber sehr wohl beeinflussen.* Dabei ist zu beachten, dass der kontrollierte Einfluss viele indirekte Wirkungen hat. Das Referat gliedert sich in folgende Teile: Zuerst einige Bemerkungen zu den RIS im Allgemeinen, dann folgen vier Beispiele aus der Zentralschweiz, und am Ende ein kurzes Fazit daraus.

1. Die drei Buchstaben RIS einzeln betrachtet

Es gibt enorm viele, jeweils leicht unterschiedliche Definitionen für die RIS. Um sich hier dem Begriff RIS zu nähern, seien die drei Worte, die in „RIS“ enthalten sind, genauer betrachtet.

1.1. Regional im Begriff RIS

Es gibt auch Nationale Innovationssysteme, oder es gibt Technologische Innovationssysteme, u.a.m. Diese Systeme haben eine andere Abgrenzung. Wenn wir also über *Regionale* oder auch Territoriale Innovationssysteme sprechen, dann gehen wir davon aus, dass Innovation vom geographischen Ort, wo etwas passiert, mitgeprägt ist. Wir haben zu dieser Tagung provokativ in den Titel geschrieben: Braucht die Innovation die Region? Im Zeitalter des Breitband-Internets ist dies eine Frage, die auch die Regionalwissenschaftler bewegt. Aber: die direkte Kommunikation „Face to Face“ bleibt wichtig, weil der direkte menschliche Austausch die Kommunikation in einer hohen Feinheit, in einer grossen Tiefe ermöglicht. Das Internet transportiert hervorragend codifizierte Daten, Informationen. Aber Wissen, Erfahrung, ist ortsgebundener. Untersuchungen zeigen, dass solches implizites Wissen sich etwa in einem Radius gut verbreitet, der dem täglichen Aktionsradius der Menschen entspricht. Das sind bei uns je nachdem vielleicht ungefähr 30, oder bis zu 50 Kilometer.

1.2. Innovation im Begriff RIS

Es sei daran erinnert: Die Schweiz als Ganzes gilt als eines der innovativsten Länder der ganzen Welt. Im sogenannten „Regional Innovation Scoreboard“ der EU ist die Schweiz das einzige Land, in dem jede Grossregion zur Spitzengruppe gezählt wird. Wir spielen also auf einem hohen Niveau. Aber: Die Schweiz kann sich kaum über andere Wettbewerbsvorteile wirtschaftlich fortentwickeln als über eine weitere Innovation, vielleicht neben der Fähigkeit, auch in Qualitätsfragen eine Spitzenrolle zu übernehmen, was dann allerdings oft wiederum innovative Lösungen bedingt.

1.3. System im Begriff RIS

Man kann Regionale Innovationsysteme nach meinem Dafürhalten nicht wirklich verstehen, wenn man den Begriff System nicht auch angeschaut und verstanden hat. Ein System besteht aus vielen Teilen, die zusammen ein Ganzes ausmachen. Dieses Ganze, das System ist vom Rest der Welt abgegrenzt, gleichzeitig ist das System mit diesem Rest der Welt in einem Austausch.

Man kann das System nicht so einfach durchschauen, in dem man auf die verschiedenen Einzelteile achtet. Die Rolle, die ein Einzelteil in einem System einnimmt, hängt massgeblich davon ab, wie das Einzelteil in einem System mit anderen Einzelteilen verbunden ist.

Wenn man bei Google nach Bildern zum Begriff „System“ sucht, zeigt Google unter anderem anatomische Karten des menschlichen Körpers. Dies ist ein schönes Beispiel für ein System, das aus Einzelteilen besteht, das vom Rest der Welt unterscheidbar ist, und das mit dieser Welt in einem Austausch steht.

Wo sind also die Ebenen, auf denen man auf eine RIS einwirken kann? Stark vereinfacht, hier: Eine Region besteht aus Akteuren, welche untereinander netzwerkartige Beziehungen pflegen. Dies wiederum geschieht vor dem Hintergrund einer Governance, einer Kultur und einer Struktur, die teils naturgegeben ist, zu einem wichtigen Teil aber historisch sich entwickelt hat, und die sich über das agieren der Akteure und über die gelebten Beziehungen auch weiterentwickelt. Das System ist auch im Austausch nach aussen, es gibt also auch Aussenkontakte.

Der Titel meines Referates heisst, „KMU im Herz eines Zentralschweizer RIS“. Warum Herz? Sind KMU also doch der wichtigste Teil eines Regionalen Innovationsystemes? Zumindest sind die KMU ein zentraler und ganz unverzichtbarer Teil eines Innovationsystemes. Sie sind eine Art „Driving Force“, das Element, welche das ganze System entscheidend in Bewegung hält.

Die KMUs sind in einem intensiven Austausch *untereinander*. Das eine KMU wird dadurch zum Standortfaktor für ein anderes. Die KMU bilden untereinander schon ein gewisses Subsystem. Also sind KMU ein wichtiger Ansatzpunkt der Intervention bei Regionalen Innovationsystemen.

2. Beispiele für RIS-Interventionen in der Zentralschweiz

2.1. RISforCCH

Ein erstes Beispiel aus der Zentralschweiz trug den Titel „Regional innovation System for Central Switzerland“, abgekürzt RISforCCH. Vor rund acht Jahren lancierte die Europäische Union eine Initiative zur Stärkung ihrer Regionalen Innovationsysteme, die auch der Schweiz offenstand. Die Westschweiz und die Zentralschweiz nahmen an diesem Programm im Rahmen des Frameworkprogramms FP6 teil. Dabei war auch der internationale Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Projekten eine wichtige Idee der EU.

2.2. NRP-Pilotprojekt Neuland

Ein zweites Beispiel kommt aus der gleichen Zeit und war ein Pilot-Projekt für die damals im Entstehen begriffene NRP. Es galt zu eruieren, welche Rolle die Fachhochschulen bei der NRP spielen konnten, und dazu wurden in einem ersten Schritt knapp Einhundert Interviews mit KMU in Zentralschweizer NRP-Regionen geführt.

In fast jedem Gespräch war etwas entstanden: Entweder neue Ideen oder zumindest ein klareres Bild über die Bedeutung von Innovation in den KMUs und wie individuell das funktioniert

2.3. Zentralschweiz Innovativ

Dieses aktuelle Projekt ist aus einem Unbehagen heraus entstanden, dass es in der Zentralschweiz sehr viele Stellen gibt, die bei der Innovation eine vermittelnde Rolle haben. Das Unbehagen bezog sich dann vor allem darauf, dass diese vielen Stellen untereinander keine klar definierte Arbeitsteilung hatten. Man ist zurzeit immer noch daran, hier expliziter eine Arbeitsteilung zu finden.

Das Supportsystem der verschiedenen Innovationstransfers spielt eine wichtige Rolle *im* Innovationssystem, aber sie sind *nicht das* Innovationssystem. Das Innovationssystem enthält weitere Teile. Neben den Vermittlern von Innovation gibt es – und das unterstreiche ich hier ja – ganz wesentlich die Unternehmen. Aber noch mehr: Es gibt verschiedene Forschungseinrichtungen, Schulen; die Regionalentwicklungsverbände gehören ins System genauso wie die Gemeinden oder der Staat generell, aber auch Organisationen und Institutionen aus der Gesellschaftlichen Sphäre, usw.

2.4. Kern Luzern

Die Marke Luzern ist eine starke Marke. Wesentlich ist aber auch der Inhalt einer Marke, der Markenkern. Thomas Held und Thomas Sevcik sind der Frage vertieft nachgegangen und haben dazu Interviews geführt. Sie wollten wissen, was Luzern wirtschaftlich im Kern ausmacht.

Es gibt nicht nur High-Tech, es gibt auch *High-Touch*. Das heisst, den Produkten soll irgendwie einen letzter Schliff geben werden, damit diese die Menschen in besonderer Art ansprechen. Der „Charakter eines Ortes“ wird in dem Zusammenhang in Zukunft vielleicht noch wichtiger.

3. Fazit

Ich komme zu meinem Fazit in drei Punkten:

1. Was heisst das in der Praxis? Es gibt verschiedene Ansatzpunkte, wo man anfangen kann. Die Beziehungen unter den Akteuren, die Einstellung bestimmter Akteure, die Beziehungen aus der Region heraus. Man muss irgendwo anfangen. Vielleicht am besten dort, wo es dem Charakter der Region am besten gerecht wird. Wirklich fertig wird man aber kaum. Da darf man die Regionen nicht mit einer mechanischen Pumpe vergleichen, sondern viel lieber mit einem lebendigen Körper.
2. Innovation braucht die Region. Ein wichtiger Teil der Region sind die KMU selbst. Sie prägen sich auch gegenseitig.
3. Wenn Politik und Praxis mit dem Begriff RIS zusammenarbeiten wollen, dann muss dieser Begriff ein breites Verständnis zulassen. Man muss sich bewusst sein: Ein System lässt verschiedene Interventionsmöglichkeiten zu. Es ist aber umgekehrt nicht einfach so zu beherrschen. Gute Eingriffe in ein System, das ist immer auch ein wenig eine Kunst.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.